



caritas vor Ort

INFORMATIONEN FÜR FREUNDE, FÖRDERER UND MITGLIEDER DES CARITASVERBANDES PADERBORN E.V.

NR. 79 / 2017



Über die Arbeit der Caritas mal anders berichten: Das ist den Poetry Slammern in der Paderborner Marktkirche gelungen. Yannick Steinkellner (Foto) war einer von ihnen.

Ein neuer Blick auf die Caritasarbeit

Wie können Caritas und Kirche Menschen erreichen – auch die, die eher kirchenfern sind und den sozialen Berufen nicht nahestehen? Der Caritasverband Paderborn hat im Juni mit einem Poetry Slam in der Marktkirche Wege aufgezeigt. Soziale Themen in einer jungen Sprache für ein junges Publikum: Diese Mischung überzeugte mehr als 350 Menschen im Publikum.

Impressum

Caritas im Blick
Informationen für Freunde,
Förderer und Mitglieder
der Caritas im Caritasverband Paderborn e.V.
Caritas im Blick erscheint zwei Mal jährlich.

V.i.S.d.P.: Vorstand Patrick Wilk
Caritasverband Paderborn e.V.
Kilianstraße 26-28, 33098 Paderborn,
Redaktion: Pressebüro Flüter



Caritasverband Paderborn e.V.



„Wie cool ist das denn?“ hatte der Caritasverband gefragt und im Rahmen einer Öffentlichkeitskampagne Poetry Slammer in soziale und pflegerische Einrichtungen eingeladen. Was sie dort erlebten, sollte als Inspiration und als Material für Texte dienen. Nach der Veranstaltung lässt sich feststellen: Die Idee, die scheinbar „schweren“ Themen durch den lockeren und leichten Tonfall der Wortpoeten leichter kommunizierbar zu machen, hat funktioniert. Der Essener Wortkünstler **Florian Stein** hat den Alltag der häuslichen Pflege in

der Sozialstation St. Bonifatius kennengelernt. In seinem Text verfließen in der Erinnerung der alten Menschen Gegenwart und Vergangenheit. „Leben ist wichtig. Es reicht, einfach da zu sein und zuzuhören“, erkennt er. Für diese Einsicht und einen hochklassigen Text erhielt er Höchstwerte von der Jury aus dem Publikum und den Preis als Wettbewerbsgewinner. Der Grazer Wortkünstler **Yannick Steinkellner** lieferte einen Text über eine heilpädagogische Gruppe in der **Kindertagesstätte St. Christophorus** ab. Ihm gelang



„Diese kleine Welt“

Yannick Steinkellner (Foto Seite 1) war einer der Wortkünstler beim Poetry Slam. Er berichtete über den Alltag in der heilpädagogischen Kindergruppe, die von **Meike Schnittker** in der **Kindertagesstätte St. Christophorus** geleitet wird. Yannick Steinkellner stammt aus Graz. In seiner Heimat Österreich hat er bereits etliche Preise gewonnen. Er lebt und arbeitet in Deutschland und wohnt in Bochum. Lesen Sie einen Auszug aus dem Text, den er in der Marktkirche vortrug:

Brottdosen klacken und knacken.
An Strohhalmen wird gesogen.
Emsig knuspert man Brötchen,
Apfelstückchen,
oder schaufelt Joghurt
in Windeseile in sich hinein.
Es schlürft. Es kaut. Es bröseln.
Zwischen den Knirpsen
sitzen Riesinnen
auf die kleinen Stühlchen gezwängt und
gleichen aus,
wo Ungleichgewicht entsteht.
Wie Seiltänzerinnen
balancieren sie
Brei auf einem Löffelchen,
beruhigen einen Brotzeitbrüller,
bringen Ordnung
in voll gekleckerte Gesichter,
hindern Becherchen am Sturz,
erinnern faule Verzehrer daran,
dass ein Hungergefühl noch weniger Spaß
macht
als essen
und schmunzeln
über ulkige Bemerkungen von Tischnachbarn.
Sie machen das mit nur mit
zwei Beinen,
zwei Armen,
zwei Augen
und auch sonst allen Dingen,
die man allgemein einem durchschnittlichen Menschen zuschreiben würde.
Durchschnittlich
sitzt man 30 Minuten am Tischchen,
bevor die ersten wieder aufstehen.
Es sind diese 30 Minuten
in denen diese kleine Welt
kurz durchatmet.



Die Künstler gewannen Anregungen für ihre Arbeit in den Einrichtungen des Caritasverbandes. Begleitet wurden sie dabei von Caritas-Mitarbeitern. Zum Abschluss der Veranstaltung in der Marktkirche kamen alle Beteiligten einschließlich der Moderatoren auf der Bühne zusammen. Foto unten: **Sarah Lau, Florian Stein, Evgenija Kosov** und **Otto Farke** (von oben)

es zu zeigen, wie mit Geduld Lernprozesse und Verhaltensänderungen bei den Kindern angestoßen werden.

„Respect the poets“ – „Respektiert die Künstler“ ist das oberste Prinzip der Slammer. Das entspricht dem Appell an die Menschenwürde als zentralem Wert der Caritas Die Poetin **Sarah Lau** hat das im Alltag im **Tagespflegehaus St. Kilian** aus nächster Nähe erlebt. Ähnlich ging es **Evgenija Kosov**. Die 18-jährige Schülerin hat in der Kurzzeitpflege von **Haus St. Antonius** unmittelbar erfahren, wie sehr Demenz in das Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen eingreift. Der heimische Poet **Otto Farke**, selbst Krankenpfleger, beschrieb den Druck, dem die Pflege durch mangelnde Rahmenbedingungen ausgesetzt ist. Das Publikum reagierte durchweg begeistert. Schon in den Wochen zuvor hatte sich dieses starke Interesse an dem Caritas Poetry Slam im Internet gezeigt. Die **Facebook**-Seite, die der Caritasverband für die Kampagne eingerichtet hatte, wurde von tausenden Menschen besucht.

Es sei ein emotionaler Abend gewesen, gestand Moderator **Karsten Strack** am Ende. Er hatte mit den Radio-Journalisten **Tobias Fenneker** durch den Abend geleitet. Nach dem Caritas-Poetry-Slam wirkte er überrascht von der Qualität und der Authentizität der Beiträge. „In der Pause sind Zuhörer gekommen und haben mir gestanden, dass sie geweint haben“, berichtete Strack. Zu dieser starken Emotionalität trug sicherlich auch das außergewöhnlich Umfeld in der Marktkirche bei. Caritas-Vorstand **Patrick Wilk** erinnert daran, dass dieser Standort nur dank der Bereitschaft der St. Liborius Gemeinde möglich geworden war und deutete noch in der Marktkirche an, dass es eine Fortsetzung geben könnte.





Nach zehn Jahren ist das einstige Experiment „Wohngemeinschaft“ längst eine normale Wohnform mit vielen Vorteilen. Für Bewohner, Angehörige und Gäste ist das ein Grund zum Feiern.

Miteinander und füreinander leben

Vor zehn Jahren wurde die betreute Wohngemeinschaft im Wohnprojekt Sighard-Gärten eröffnet. Sie begründete einen Trend, der bis heute anhält.

Es war ein Experiment, dass die Caritas damals zusammen mit dem Spar- und Bauverein Paderborn wagte. In den Sighard-Gärten zog zum ersten Mal eine Senioren-Wohngemeinschaft in ein Gebäude ein, das speziell für sie errichtet worden war.

Der Spar- und Bauverein hatte gebaut, der Caritasverband übernahm die Betreuung. **Hermann Loges**, Vorstand des **Spar- und Bauvereins Paderborn**, erinnert sich daran, dass die Partner vor zehn Jahren unter dem Slogan „miteinander-füreinander“ antraten, um der Solidarität zwischen den Generationen Ausdruck zu verleihen.

Am 29. Juni 2007 war **Erna Schröder** als eine der ersten Bewohnerinnen in die Wohngemeinschaft eingezogen. Seitdem lebt die 96-jährige in den Sighard-Gärten. In guter Erinnerung sind ihr besonders die ersten Jahre geblieben, als die Gemeinschaft der Bewohnerinnen – es waren nur

Frauen eingezogen – immer mehr zusammenwuchs.

Die acht Bewohner der Wohngemeinschaft treffen gemeinsam die Entscheidungen über alle Anschaffungen und die Haushaltsführung. Der Alltag funktioniert, weil Mitarbeiter der **Caritas-Sozialstation St. Julian** 24 Stunden am Tag Unterstützung leisten. Ein Plus ist die gute Wohnsituation: die großzügigen Räumlichkeiten, der große Garten und die Lage in der Innenstadt.

In dem Wohnkomplex mit zwei Gebäudeteilen befinden sich barrierefreie Wohnungen, die besonders gut für Menschen in der zweiten Lebenshälfte geeignet sind. Die Wohngemeinschaft ist räumlich und organisatorisch der zentrale Ort im Haus. So kann der Spar- und Bauverein älteren Mietern, die bis hohe Lebensalter in ihrer gewohnten Nachbarschaft leben wollen, ein sicheres Wohnumfeld bieten.

Bald zehn betreute Wohngemeinschaften

Der Caritasverband Paderborn betreibt mittlerweile acht betreute Wohngemeinschaften im Kreis Paderborn. Eine weitere im Delbrücker Stadtteil **Sudhagen** steht kurz vor der Fertigstellung. Im Paderborner **Riemekeviertel** entsteht die zehnte betreute Wohngemeinschaft des Verbandes.

Sprechstunde in der WG Pankratiusstraße

Zu einer Sprechstunde über die betreute Senioren-Wohngemeinschaft in der **Pankratiusstraße 106 -108** lädt der Caritasverband Paderborn jeden Mittwoch von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr ein. An die Beratung schließt sich eine Besichtigung der Wohngemeinschaft an. Die Caritas-Mitarbeiterinnen **Margit Adams** und **Verena Schienstock** erklären das Konzept der neuen Wohnform und erläutern die Finanzierung. Die **Caritas Sozialstation St. Julian** in der Paderborner Südstadt gewährleistet auch nachts eine Versorgung mit Pflege, Hauswirtschaft und Betreuung. Je nach Pflegegrad unterstützt die Pflegeversicherung hilfebedürftige Bewohner der WG.
Kontakt: Tel.: 05251 / 180 90 93
wohngemeinschaften@caritas-pb.de



Alicja Ziolkowska (links) pflegt die Mutter von Elke Blome (Mitte). CariFair-Mitarbeiterin Ursula Gisder hat Alicja Ziolkowska in die Familie Blome vermittelt und hat die Bürokratie übernommen. Sie ist weiterhin Ansprechpartnerin, wenn es Fragen gibt.

Ein fairer Arbeitsplatz für faire Pflege

Mehrere hunderttausend polnische Frauen betreuen in deutschen Haushalten pflegebedürftige Menschen, oft zu illegalen Arbeitsbedingungen. Bei Alicja Ziolkowska ist das anders. Über das Caritasprojekt „CariFair“ hat sie eine legale Arbeitsstelle in Paderborn-Wewer gefunden.

„Meine Mutter Adelheid hat im Altenheim immer mehr abgebaut“, sagt **Elke Blome**. „Dank CariFair konnten wir sie zurückholen. Seitdem geht es ihr besser.“ Der Vater von Elke Blome, der seine Frau jahrelang gepflegt hatte, war plötzlich verstorben. In dieser Situation suchte Elke Blome den Rat von **Ursula Gisder**, die beim Caritasverband „CariFair“ leitet. Der Dienst vermittelt und betreut polnische Haushalts- und Betreuungskräfte im Kreis Paderborn. „Es war für mich sehr wichtig, immer eine Ansprechpartnerin zu haben“, sagt Elke Blome über die Zusammenarbeit. Ursula Gisder übernahm die Anmeldung und alle anderen Formalitäten bei Arbeitsbeginn von **Alicja Ziolkowska**. Sie schaut auch jetzt noch regelmäßig bei Blomes vorbei.

Mit der Lohnabrechnung hat Elke Blome den Diözesan-Caritasverband beauftragt.

„Wir bezahlen etwa dasselbe wie im Altenheim“, sagt Elke Blome. Dafür weiß sie, dass ihre Mutter individuell betreut wird und in ihrer vertrauten Umgebung wohnen kann.

„Oma“ nennt Alicja Ziolkowska Adelheid Blome. Die spricht ihre polnische Haushalts- und Betreuungskraft als „Mama“ an. Mittlerweile gehört Alicja Ziolkowska zur Familie. Wenn sie mittags kocht, kommen gerne andere Familienmitglieder vorbei, denn ihre Kochkünste sind bekannt.

Alicja Ziolkowska freut sich darüber, denn auch sie fühlt sich in Wewer zuhause. „Hier zu Hause bei Oma“, sagt sie, „ist es am besten.“



Die ARD berichtete

Im Sommer berichtete eine Dokumentation auf ARTE über Alicja Ziolkowska – als Beispiel dafür, wie die Einbindung von polnischen Haushalts- und Betreuungskräften zu fairen Bedingungen gelingen kann.

Tariflohn und Unterkunft

Die Familie in Wewer ist nicht der erste Einsatzort von Alicja Ziolkowska. Seit sieben Jahren arbeitet sie in Deutschland, immer über CariFair und immer zum Tariflohn. In ihrer 6-Tage-Woche arbeitet sie 38,5 Stunden. Sie hat Anspruch auf 36 Tage Urlaub und erhält etwa 1700 Euro brutto. Verpflegung und Unterkunft werden kostenlos gestellt.